Nr. 178 Donnerstag, den 10. August 1916 30. Jahrg.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 1 — Fernruf 813

Fortschritte an der Ostfront. — Wieder über England.

Über den Parteien.

In München hat sich in diesen Tagen ein bemerkenswertes Ereignis abgespielt. Mehrere Männer mit weit und breit geachteten Namen, aber ohne andere Legitimation als im Besitze des Vertrauens eines Kreises vaterländisch gesinnter Mitbürger, baten und erhielten die Erlaubnis, dem allverehrten König ihre Sorgen und Bedenken über die augenblickliche Lage des Reiches vortragen zu dürfen. Der König empfing die Herren in Gegenwart des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers, hörte bereitwillig zu, als sie ihm ihr Herz ausschütteten, und entließ sie mit der eindringlichen Mahnung zu rückhaltlosem Vertrauen in die Amts- und Geschäftsführung der leitenden Persönlichkeiten sowie zur Erhaltung der unbedingt notwendigen Einmütigkeit in der Stimmung des Volkes.

Ein gleicher Vorgang wird jetzt vom Hoflager der verbündeten Donaumonarchie gemeldet. In Ungarn hat sich kürzlich aus bisher nicht ganz durchsichtig gewordenen Gründen eine kleine Gruppe namhafter Politiker von der Regierungspartei abgesplittert und eine Oppositionsstellung gegen den Ministerpräsidenten Grafen Tisza eingenommen. Es mögen dabei Erwägungen der inneren und der äußeren Politik mitgespielt haben; die Herren können sich darüber in der Öffentlichkeit nur mit der größten Zurückhaltung aussprechen, weil ihr unantastbarer Patriotismus ihnen natürlich weitgehende Rücksichten zwingender Art auferlegt. Auf ihren Wunsch sind nun Graf Apponyi und Stephan v. Rakowsky in je einstündiger Privataudienz vom Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn empfangen worden. Sie dürften dem Träger der ungarischen Krone den Standpunkt ihrer Parteifreunde in umfassender Weise vortragen und ihm in allen Punkten Rede und Antwort stehen, über die er nähere Auskünfte erbat. Sichtlich erleichtert und in ihrem Vertrauen zu der wahrhaft ausgleichenden Regierungskunst des greisen Monarchen neu befestigt, sind die Herren nach Budapest zurückgekehrt, wo sie nun auch ihre Anhänger im Lande mit der Zuversicht in die unbeirrbare Unparteilichkeit und Gerechtigkeit der Krone erfüllen werden.

Die Gleichzeitigkeit dieser Empfänge in München und in Schönbrunn ist natürlich nur ein zufälliges Ereignis. Ein innerer Zusammenhang zwischen ihnen mag jedoch in den Zeitverhältnissen begründet sein. Die unvorhergesehene Länge des Krieges läßt insbesondere die Nachdenklichen im Lande nicht zur Ruhe kommen. Immer wieder legen sie sich die Frage vor, ob wir auf dem rechten Wege sind und ob wir uns der richtigen Mittel bedienen, um unserer Feinde so bald wie es nur irgend möglich erscheint Herr zu werden. In angestrengter Gedankenarbeit sinnen sie auf neue Methoden des Kampfes, die den endgültigen Sieg beschleunigen könnten, und ihre patriotische Sorge treibt sie dazu, die maßgebenden Stellen von der Richtigkeit ihrer Anschauungen überzeugen zu wollen. Aber die Öffentlichkeit kann ihnen, so lange die Kriegslage keine entscheidende und als endgültig zu betrachtende Wendung genommen hat, für ihre Auseinandersetzungen nicht unbegrenzt frei gegeben werden. Dadurch entstehen Hemmungen, die mancherlei Ärger und Verdrießlichkeiten im Gefolge haben, die Gemüter erhitzen sich, und was nicht vor allem Volke gesagt werden kann, das sucht durch allerhand dunkle Kanäle Verbreitung zu finden. Nicht zum Besten der Sache, die dem ganzen Volke in gleicher Weise am Herzen liegt, und sicherlich auch nicht im Sinne der vaterländisch erprobten Männer, denen die Führung in dieser Bewegung zugefallen ist. Man hat wiederholt versucht, in vertraulichen Aussprachen zu einer Verständigung zu gelangen; der Erfolg war aber nur vorübergehender Natur. Die Beispiele von München und Schönbrunn zeigen einen Weg, der vielleicht dauernde Beruhigung schaffen kann. Wenn irgendwo so steht in Deutschland der Träger der Krone über den Parteien; und handelt es sich hier auch gar nicht um Parteifragen, so hat doch nun einmal der Gang der öffentlichen Erörterungen Parteisorgen und -hoffnungen in die Debatten hineingetragen und dadurch wesentlich zu ihrer Verschärfung beigetragen. Das Vertrauen zu dieser oder jener führenden Persönlichkeit kann, mit Recht oder Unrecht, in Frage gestellt werden. Der Träger der Krone wird durch den Streit der Parteien nicht berührt, jetzt weniger als je, da wir uns alle völlig einig wissen in der unbedingten Hingabe an Kaiser und Reich, da wir uns auf Tod und Leben mit ihm verbunden fühlen.

In wenigen Wochen wird der Reichstag seine Arbeiten wieder aufnehmen. Es wäre ein Segen, wenn bis dahin jede Beunruhigung, die aus den bekannten U-Boot- und Kriegszielerörterungen zurückgeblieben sein mag, aus den Gemütern verbannt werden könnte.

Der Krieg.

In dem üblichen Monatsbericht über die Ergebnisse des Luftkrieges an der Westfront spricht sich von neuem die große Überlegenheit unserer tapferen Flieger über ihre Gegner aus. 81 feindliche Flugzeuge fielen ihnen zur Beute, während auf deutscher Seite nur ein Verlust von 19 zu beklagen war. Das sind Ziffern von überzeugender Wucht! Im Westen ist der mit starken Kräften angesetzte Generalsturm unserer Feinde von neuem gebrochen worden, im Osten branden zwar immer noch die russischen Angriffswellen, fluten aber unter dem deutschen und österreichischen Gegendruck unschädlich wieder zurück.

Im Juli 81 feindliche Flugzeuge verloren.

Englisch-französische und russische Angriffe blutig zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 9. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Foureaux-Walde bis zur Somme sind gebrochen. Die Engländer ließen 10 Offiziere, 374 Mann an unverwundeten Gefangenen in unserer Hand und büßten sechs Maschinengewehre ein; sie hatten schwere blutige Verluste. Ebenso scheiterte ein heute nacht aus der Linie Ovillers—Bazentin le Petit vorgetragener starker englischer Angriff. — Rechts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im Thiaumont- und Fleury-Abschnitt, im Chapitre- und Bergwald an. Mit schwersten Verlusten mußte der Gegner unserem Feuer und an verschiedenen Stellen unseren Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Hand gefallenen Gefangenen ist auf rund 350 Mann gestiegen. — Ergebnis der Luftkämpfe im Juli: Deutscher Verlust: im Luftkampf 17 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde 1 Flugzeug, vermißt 1 Flugzeug, im ganzen 19 Flugzeuge; französischer und englischer Verlust: im Luftkampf 59 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde 15 Flugzeuge, durch unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien 6 Flugzeuge, bei Landungen zwecks Aussetzen von Spionen 1 Flugzeug, im ganzen 81 Flugzeuge, von denen 48 in unserem Besitz sind.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. An der Nordspitze von Kurland fügten wir heute früh durch unser Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und vertrieben sie dadurch. — Russische Übergangsversuche östlich von Friedrichstadt wurden vereitelt. Stärkere Patrouillen zwischen Wisznicw- und Narocz-See abgewiesen. — An der Serwetsch- und Schtschara-Front verschärfte sich der Artilleriekampf; feindliche Angriffe in der Gegend von Skrobowa sind gescheitert. — Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stochod wieder auf. Zu vielen Malen sind ihre Angriffswellen südlich von Stobychwa, im Stochodbogen östlich von Kowel und nördlich von Kisielin im Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeflutet. In schwerem Nahkampf mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Kucharv und Vorskaia Wolka (nordöstlich der Bahn Kowel—Luck) Sieger. Die Kämpfe westlich von Luck sind zu unseren Gunsten entschieden. Durch entschlossenen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Szelwow restlos wiedergewonnen; 350 Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Karl. Die Zahl der südlich von Zalocze gemachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen. — Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Truppen über die Linie Niznow—Tysmienica—Ottynia zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

(Amtlicher Wiener Bericht.)

wtb. Wien, 9. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Front des Feldmarschall-Leutnants Erzherzog Karl:

In dem Gebiet des Capul, in der Bukowina, wurde der Gegner zurückgeworfen. Am oberen Pruth gewannen unsere Truppen die Höhen östlich von Worochta. Infolge der vorgestrigen Kämpfe wurden auch die bei Ottynia stehenden Kräfte in eine westlich vorbereitete Stellung zurückgeführt. Die Gefechtstätigkeit in diesem Raum dauerte auch vorgestern und gestern tagsüber in unverminderter Heftigkeit an.

Am Südflügel der Armee des Generals Grafen von Bothmer schlugen k. k. Regimenter mehrere starke Angriffe ab. Die Zahl der südlich von Zalocze eingebrachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

In Wolhynien wuchsen die Kämpfe erneut zu größter Stärke an. Sowohl bei der Armee des Generaloberſten Terſetyanszki, wo die Russen stellenweise durch Gegenangriffe geworfen wurden, als auch bei Kisielin und am Stochodknie, bei Katzowka, führte der Feind seine dichtgegliederten Massen, darunter sibirische und Gardetruppen, zum Angriff vor. Er wurde überall, vielfach im Kampfe Mann gegen Mann zurückgeworfen. Wie es bei der selbstmörderischen Gefechtsführung nicht anders möglich ist, bildet das Vorgelände unserer Stellung ein großes Leichenfeld. Südlich Stobychwa scheiterten wieder russische Uebergangsversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftigen Kämpfe im Raume von Görz dauern fort. Gestern nachmittag erreichten einzelne feindliche Abteilungen die Stadt. Am Monte San Michele und bei San Martino wiesen unsere Truppen wiederholte Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener ab. Das königlich ungarische Szekesfeservarer Honved-Infanterieregiment Nr. 17 tat sich hierbei besonders hervor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. zum 9. August belegte ein Seeflugzeuggeschwader eine feindliche Batterie an der Isonzomündung und die feindliche Seeflugzeugstation Gorgo bei Grado sehr wirkungsvoll mit Bomben. Mehrere Volltreffer wurden erzielt. Trotz heftiger Beschießung kehrten die Flugzeuge unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Die militärische Lage am 9. August.

Die Österreicher haben, wie sie in ihrem Generalstabsbericht bereits meldeten, die Brückenkopfstellung von Görz vor übermächtigen italienischen Angriffen räumen müssen und die tapferen Verteidiger auf die andere Seite des Flusses in neue starke Stellungen hinübernehmen müssen. Die Räumung erfolgte in voller Ruhe und nächtlicher Weile. Wie schon aus dem österreichischen Bericht über die in den Kämpfen gemachte stattliche Ziffer an Gefangenen und Beute hervorgeht, bildeten die letzten Tage ein neues Ruhmesblatt für die Besatzung des Brückenkopfes, die sich mit glänzender Ausdauer geschlagen hat. Die Stadt Görz selbst ist nach wie vor im Besitz der Österreicher. Auf der Ostfront erlitten die Russen am Stochod, nördlich der Bahn von Kowel nach Sarny, wieder sehr schwere Verluste, ohne auch nur das geringste zu erreichen. Ebenso brachen ihre starken Angriffe nordwestlich und westlich von Luck zusammen. Russische Offiziere konnten ihre angriffsmüden Truppen hier wiederholt nur mit Knutenhieben vorwärtstreiben. Bei Zalocze gelang es den Russen durch starken Druck, die Zurücknahme der österreichischen Front auf das andere Serethufer zu bewirken, doch kam hier der russische Angriff sofort zum Stehen. In den Karpathen konnten die rüstig vordringenden deutschen und österreichischen Truppen bereits die Linie von Jablonica erreichen. An der Westfront setzten Franzosen und Engländer zwischen Pozières und Hem zu einem einheitlichen Gesamtangriff ein, der aber trotz gewaltiger Artillerievorbereitung und Einsatzes stärkster Kräfte von der unerschütterlichen deutschen Linie wirkungslos abprallte. Nur bei Pozières und an der Monacu-Ferme konnte der Feind rein örtliche verschwindend kleine Vorteile erzielen, die er mit ungeheuren Verlusten erkaufen mußte. Am Ostufer der Maas gegen die Linie Thiaumont—Fleury—Chapitrewald—Bergwald angesetzte starke Angriffe scheiterten unter blutigster Einbuße. Diese Ergebnisse sind allenthalben als außerordentlich günstig für uns zu bezeichnen.

Neuer Luftangriff auf Englands Küste.

(Amtlich.) Berlin, 9. August.

Mehrere unserer Marineluftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 8. zum 9. August England erneut angegriffen und Marinestützpunkte der Ostküste und Industrieanlagen von militärischer Bedeutung in den Küstengrafschaften von Northumberland herunter bis nach Norfolk ausgiebig mit Sprengbomben schwersten Kalibers und mit Brandbomben belegt. Der Erfolg war an allen Stellen hervorragend und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Eisen- und Benzolfabriken bei Middlesborough sehr starke Explosionen und große Brände in den Hafenanlagen von Hull und Hartlepool und den Werftanlagen am Tyne sehr gute Spreng- und Brandwirkung festgestellt. Auch in den Industrieanlagen bei Whitby und den Bahnanlagen bei Kings Lynn wurde starke Wirkung erzielt. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der heftigen Gegenwirkung durch Scheinwerfer, Abwehrbatterien und Seestreitkräfte unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Unsere U-Boote am Werk.

(Amtlich.) WTB., Berlin, 9. August.

In der Zeit vom 31. Juli bis 5. August hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee 13 englische Fischdampfer und einen englischen Regierungskohlendampfer versenkt.

Aus London wird gemeldet: Der griechische Dampfer „Achilleus" wurde am 5. August um 1 Uhr nachmittags auf der Höhe von Kap Bagur von einem Unterseeboot versenkt. Ferner glaubt man, daß der britische Dampfer

„Trident" versenkt worden ist. Wie aus Stockholm berichtet wird, ist bei dem Feuerschiff Sinngrundet eine dänische Brigg von einem deutschen U-Boot versenkt worden. — Der dänische Dampfer „Ydun", der zurzeit regelmäßige Fahrten zwischen Christiania, Frederikshavn und Kopenhagen ausführt, wurde von einem deutschen Kriegsschiff im Kattegat aufgebracht und südwärts geführt.

Englands Raub an den Neutralen.

In Christiania traf aus London der norwegische Dampfer „Winstra" ein. Die Engländer beschlagnahmten von seiner Ladung größere Posten Jute und Wergleinwand, die für schwedische und norwegische Käufer bestimmt waren. Die Hauptladung, Reis für eine norwegische Mühle, wurde erst nach längeren Verhandlungen freigegeben. Die „Winstra" hatte weder in der Nordsee noch auf der Reise von Colombo etwas von englischen Kriegsschiffen gemerkt. — Norwegische Heringsfischer, die am isländischen Fischfang teilnehmen, hatten sich verpflichten müssen, ihren Fang nur an England zu bestimmten Höchstpreisen zu verkaufen. Sie haben sich an die norwegische Regierung um Beistand gewandt, weil England sich jetzt weigert, ihren Fang zu dem von ihm selbst bestimmten Höchstpreise zu kaufen, um die Preise zu drücken, so daß große Ladungen Heringe in norwegischen Häfen für Rechnung der Verkäufer gelagert werden müssen.

Die Karpathenkämpfe.

Berichte des k. u. k. Pressequartiers.

Über die erfolgreichen Kämpfe in den Karpathen liegen aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier die folgenden eingehenden Meldungen vor:

Durch Einnahme des 1228 Meter hohen Blaik und der 1077 Meter aufragenden Dereskowata-Höhe, die beide bereits am Nordostabfall des zwischen dem Schwarzen und Weißen Czeremosz in der Richtung aus Nordwest gegen Südosten streichenden höchsten Gebirgsrückens liegen, der drei Kilometer westlich dieser Höhen mit der 1584 Meter hohen Skupowa seine höchste Erhebung erreicht, ist der zwischen den beiden Czeremosz-Armen gelegene Gebirgsstock von Zabie an bis Jablonica am Bialy Czeremosz in den Händen unserer Truppen und dadurch einer der schwierigsten Geländeabschnitte glücklich überwunden. Den am Nordostabhang des karpathischen Waldgebirges nördlich und östlich des Tartarenpasses im Raume Jablonica—Worochta und Tartarow seit mehreren Tagen im Gange befindlichen Angriffen der verbündeten Truppen gelang es die russischen Höhenstellungen bei Jablonica und Worochta sowie bei Tartarow zu erobern. Zu diesen in zähem Kampfe gewonnenen Stellungen gehört vermutlich auch die schon öfter heißumstrittene 1270 Meter aufragende Magurahöhe, die sich zwischen dem Prutec und dem obersten Pruth erhebt. Zu beiden Seiten der Magurahöhe setzte sich die russische Stellung nordwestlich von Tartarow über den 1544 Meter hohen Zuckerhut (Chomiak) und den 1664 Meter hohen Sennik bis an das Tal der Zielonica fort. Östlich von Jablonica streichen die stark bewaldeten, reichgegliederten Höhen des Worochtenskirückens gegen Zale.

Die Eroberung des starken Riegels, der sich quer vor dem Kamm der Waldkarpathen befindet, zeigt das erfolgreiche Fortschreiten der Offensive der verbündeten Truppen trotz des nachhaltigen Widerstandes des zähen Feindes.

Wo kam Generaloberst Koeveß her?

Der Pariser „Temps" ist sehr erstaunt, daß Generaloberst v. Koeveß plötzlich an der russischen Front erschienen ist. Das Blatt schreibt: Unglücklicherweise ist General Leschitzky genötigt gewesen, seinen Angriff auf den Südflügel der Armee Bothmer auszusetzen, um Koeveß entgegenzutreten, der durch das Pruthtal von den Karpathen herabsteigt. Koeveß war jüngst noch in Serbien. Wie hat er dort abkommen können? Das ist ein Kapitel der Geschichte dieses Krieges, das wir aus zahlreichen Gründen noch nicht behandeln, ja nicht einmal berühren können.

Hindenburg in Lemberg.

Wie aus dem k. u. k. Kriegspressequartier berichtet wird, hat am Donnerstag, den 3. August, Generalfeldmarschall v. Hindenburg in Lemberg zu einem kurzen Besuch geweilt. Bei seiner Ankunft morgens früh 7 Uhr wurde er auf dem Bahnhof vom Generaloberſten v. Boehm-Ermolli empfangen. Nach einer Autofahrt begab sich Hindenburg in das Gebäude des Armeekommandos, wo er längere Zeit verweilte. Hierauf besuchte Hindenburg den deutschen Konsul Heinze. Um 11 Uhr fand eine Galatafel im Landhaus statt. Um 1 Uhr nachmittags reiste Hindenburg weiter.

Wie die Russen Gefangene machen.

Folgende Stelle aus einem Feldpostbrief vom 30. Juli, der der Köln. Ztg. zur Verfügung gestellt ist, diene zur Kennzeichnung der russischen Kriegsberichte:

Mit größter Beruhigung und nicht ohne Schmunzeln las ich heute in der Zeitung, im russischen Bericht vom 27. August von einem Gefecht beim „Dorfe" Wonki. Unser Schützengraben geht 20 Minuten vom Sandaraberg durch das ehemalige, jetzt völlig zerstörte Dorf Wonki. Ich habe das Gefecht mit angehört, es dauerte genau eine Stunde. Es war eine Jägerpatrouille, die die Russen gern abgefangen hätten; sie legten das Feuer von vier Batterien dahinter, von uns antworteten zwei Batterien. Die Jäger hatten fünf Tote und zwei Verwundete und verloren keinen Gefangenen, und die Russen machen daraus 4000 Gefangene!! Wenn die galizischen Kommandeure ähnlich gelogen haben, braucht man über die Gefangenenzahlen nicht zu erschrecken.

Die Türken erobern Bitlis und Muich.

Russische Flucht zum Muradfluß.

Der türkische Heeresbericht vom 9. August meldet: Die russische Streitmacht, die sich seit einiger Zeit in der Gegend von Bitlis und Musch eingerichtet und namentlich die steile Hügelkette südlich von diesen Städten bereits vollkommen befestigt hatte, ist zum Rückzuge gezwungen worden und hat uns das ganze Gelände sowie Gefangene, Kanonen und Gewehre überlassen müssen. In der Nacht vom 7. zum 8. August ergriffen unsere Truppen von der Ortschaft Bitlis und am Morgen des 8. von Musch Besitz. Im Nahkampf ergaben sich am 7. August morgens südlich Musch zwei Kompagnien feindliche Infanterie mit ihren Waffen. Unsere Truppen verfolgen den Feind, der in der Richtung auf den Fluß Murad flieht.

Der türkische Vormarsch auf den Suezkanal.

Berichten aus Rom zufolge haben die türkischen Angriffe auf den Suezkanal in italienischen politischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht. Der „Messaggero" schreibt: Die Türken sind diesmal viel besser ausgerüstet als im Februar 1915 und deshalb wird der Streit einen viel heftigeren Charakter tragen als zu dieser Zeit.

Kleine Kriegspost.

Kopenhagen, 9. Aug. Die Brief- und Paketpost des dänischen Amerikadampfers „Frederik VIII.", auf der Reise von Newyork nach Kopenhagen ist von den Engländern in Kirkwall beschlagnahmt worden.

Kopenhagen, 9 Aug. Ein kleiner norwegischer Trampdampfer, dessen Name unbekannt ist, ist in dem Minenfeld südwestlich von Falsterbo auf eine Mine gestoßen und untergegangen.

Wien, 9. Aug. **Gutunterrichtete Kreise schätzen die bisherigen russischen Verluste bei der jetzigen Offensive an Toten und Verwundeten auf mindestens 750 000 Mann.**

Sofia, 9. Aug. Eine bulgarische Patrouille drang in das Dorf Ziumnitza ein, vertrieb den dort befindlichen feindlichen Posten und kehrte trotz lebhafter Beschießung durch Artillerie mit ganz leichten Verlusten zurück.

Haag, 9. Aug. Gestern abend um ½7 Uhr sind 9 Zeppeline in westlicher Richtung kreuzend im Norden der Wateninseln gesichtet worden.

Rom, 9. Aug. Italienische Landsturmleute der Jahrgänge 1876 bis 1881 und im Garnisondienst verwendete Kriegsdienstuntaugliche erhalten in der Zeit vom 25. August bis zum 9. Dezember in fünf Serien von je 20 Tagen Erntеurlaub. Ausgenommen hiervon sind Familien, in denen ein Mann im Alter von 16 bis 60 Jahren zuhause geblieben ist.

Washington, 9. Aug. Gegen das Urteil des amerikanischen Gerichts erster Instanz, das den deutschen Eigentumsanspruch an der „Appam" verneint hat, ist Berufung beim Obersten Bundesgericht eingelegt worden.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Eingeständnisse des Herrn Hervé.

Zürich, 9. August.

Der ehemalige französische Friedensschwärmer und jetzige Kriegshetzer Hervé schreibt in der „Victoire" einen Artikel über den Fall Fryatt und fragt:

„Aber warum schießen denn die Engländer zur Vergeltung nicht einen von den U-Boot-Offizieren nieder, die sie gefangenhalten?" Aus dem guten Grunde, weil die Deutschen sofort hinterher zwei gefangene englische Offiziere, wenn nicht gar ein ganzes Dutzend erschössen. Als die Engländer sich einfallen ließen, auf die deutschen U-Boot-Offiziere, die sie in ihrer Gewalt hatten, eine Sonderbehandlung anzuwenden, da nahmen sich die Deutschen unter ihren englischen Gefangenen die doppelte oder dreifache Zahl vor, die sie aber unter dem englischen Adel auswählten, und setzten sie in Ver-

Kriegs- Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

9. August. An der ganzen Front vom Foureaux-Walde bis zur Somme brechen englisch-französische Angriffe zusammen. Ebenso werden unter starken Verlusten feindliche Angriffe im Thiaumont- und Fleury-Abschnitt abgewiesen. — Die mit sehr starken Kräften unternommenen Angriffe der Russen am Stochod flauten unter dem deutschen Feuer zurück. Die Kämpfe westlich Luck sind zu unsern Gunsten entschieden.

---

vetzugeben. Für alle Vergeltungsmaßnahmen, die wir gegen die deutschen Gefangenen in Anwendung bringen könnten, gilt das gleiche. Da sie mehr französische als wir deutsche Gefangene in Händen haben, würde es ihnen gar zu leicht fallen, uns die Flötentöne beizubringen.

Man sieht, wo hier der Pferdefuß herausguckt und wie die englisch-französischen Behauptungen, man sehe nun aus „Humanität" von Vergeltungsmaßregeln für Fryatt ab, als erbärmliche Heuchelei sich offenbaren. „Humanität" ist für englische wie französische Kriegführung ein unbekannter Begriff; sie wissen eben, daß wir sie in der Hand haben, und deshalb spielen sie den guten Gesellen. Man kennt sie besser.

Rumänische Erzeugnisse für die Mittelmächte.

Bukarest, 9. August.

Zwischen dem **rumänischen Hauptausfuhrausschuß** unter dem Vorsitz des Ackerbauministers Constantinescu und den **Vertretern der Mittelmächte** ist über den **Ankauf von Braugerste und Erbsen** der diesjährigen Ernte eine **Einigung zustande gekommen.** Zur Verfügung stehen annähernd 2000 Eisenbahnwagen Erbsen und 6000 Eisenbahnwagen Braugerste. Der Preis für Erbsen ist für die Eisenbahnwagenladung auf 5600 Lei und für Braugerste auf 4500 Lei festgesetzt worden.

„Englands Haltung beleidigend."

Washington, 9. August.

Im Repräsentantenhause hat das Kongreßmitglied Gallivan aus Massachusetts einen Antrag eingebracht, in dem er den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu England fordert, weil England sich geweigert habe, Thomas Hughes Kelly und Joseph Smith, zwei amerikanische Bürger, denen Unterstützungsgelder für die leidenden Iren anvertraut waren, landen zu lassen. Der Antrag erklärt, daß in Anbetracht dessen, daß die Männer Pässe und ein persönliches Schreiben von Lansing besaßen, die Haltung Englands beleidigend sei.

Beleidigend ist sicher noch ein höflicher Ausdruck für die englische Anmaßung, die alle Neutralen der Welt einschließlich der Vereinigten Staaten zu ihren Zwecken mißbrauchen will.

Griechenland mit Gebietsverlusten bedroht.

Konstantinopel, 9. August.

Es genügt dem Vierverband nicht mehr, die griechische Regierung zum fast völligen Verlust ihrer Rechte, zur Entlassung des Heeres und zu Neuwahlen gezwungen zu haben, die unter dem Druck französischer Bajonette stehen. Jetzt wird Griechenland auch die Entreißung von Landesteilen angedroht, falls es nicht ganz und gar willfährig wird. Aus Saloniki kam die Meldung, nach der Ankunft des serbischen Kronprinzen habe der Vierverband Griechenland die Wahl gestellt, es möge entweder eingreifen oder das griechische Macedonien werde bis zur Befreiung Altserbiens dem König Peter als Herrschaftsgebiet zuerkannt werden. Zaimis habe die Antwort bis nach den Wahlen verschoben.

Weiter kann die Vergewaltigung und die Unterdrückung eines Neutralen wohl nicht mehr getrieben werden.

Volks- und Kriegswirtschaft.

★ **Zur Verwertung der Gerstenernte.** Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat durch eine soeben erlassene Bekanntmachung die in dem § 20 der Verordnung über Gerste aufgeführten Aufgaben (Festsetzung der Kontingente, Festsetzung des Umrechnungsverhältnisses von Gerste und Malz, Ausstellung der Bezugsscheine usw.) der Reichsfuttermittelstelle übertragen. Die Handhabung der Bezugsscheine wird in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahre erfolgen. Sie werden zwecks Ankaufs der Gerste der Reichsgerstengesellschaft überwiesen, die unter Beteiligung des Reichs, der Bundesstaaten, sowie der Gerste verarbeitenden Industrien mit einem Kapital von 5 Millionen Mark gegründet worden und an Stelle der in Liquidation befindlichen Gerstenverwertungsgesellschaft m. b. H. getreten ist.

Rheingold.

Roman von C. Dressel.

37) (Nachdruck verboten.)

Er zuckte die Achseln. „Was ist mit'm Trautle?" fragte er darauf.

Sie gab kurz Bescheid.

„Elend ist's arme Hascherle? Ja, Dirnle, da eilt's aber."

Und nun raste der Wagen förmlich. Gleichsam im Fluge erhaschte Bärble den Tee vom Krämer, auch Hustentropfen, die Schöttle anempfahl, und jagte mit dem besorgten Schwager zum Heim zurück.

Kein Wort ward mehr zwischen ihnen geredet.

Trautes Erkältung schien eine heftige Influenza zu werden, die ihren zarten Körper recht mitnahm.

Mit dem Lindenblütentee und sonstigen Hausmitteln, die Muhme Lowis eifrig anwandte, war's nicht getan. Das Fieber wollte nicht weichen, und eine große Mattigkeit hielt Traute im Bett fest.

Da Schöttle die Braut mehrere Tage nicht zu sehen bekam, holte er eigenmächtig den Arzt aus Sörgenloch herbei, denn sein Schwiegervater, obwohl selbst von einem gelinderen Anfall ergriffen, nahm die Sache unverantwortlich leicht nach Schöttles Meinung.

„Dummes Zeug," spöttelte er, „en bißle Schnupfenfieber bringt keins um. Wir Weylands sind urgesunder Stamm. Ist Trautle eppes zart geraten, ist's drum nit aus der Art geschlagen. Hängt's jetzt mal ein bissel 's Köpfle, richtet's schon wieder auf. Regungen sind 's, wie's 'nem jungen Bräutle leicht ansliegen, aber's Herzle ist gesund und stark. Ich kenn' doch mein Trautle. Lassen wir's nur ein paar Tag' in Ruh', kommt's schon zurecht."

Dennoch, Doktor Steinbach kam mit Schöttle angesaust. Er fühlte dem schlappen Mädel den Puls und schalt dann kopfschüttelnd in seiner jovialen Art: „Fräul'n Traut', wenn Sie mich schon meuchlings hintergingen, so stehen Sie jetzt wenigstens auf der Höhe Ihres Streiches. Einer jungen Braut muß das Herzblut forscher durch die Adern springen, und da liegen Sie mir mit so kleinem Pulsschlag, als wären Sie Ihre eigene Großmutter."

„Ich bin halt arg müd'," hauchte sie schwermütig.

„Schämen Sie sich. Spricht so eine Neunzehnjährige, die vor baldiger Hochzeit steht? Ich bitt' Sie, so ein Mädle hat so viel Kraftüberschuß zu haben, um die alte Mutter Erde ein gut Stückle aus den Angeln zu heben vor lauter Glück und Seligkeit."

Sie blickte ihn unruhig an mit ihren großen fieberglänzenden Augen. „Sagt Vaterle das mit — der nahen Hochzeit?"

Er nickte heiter. „Mit klaren Daten. Am Valentinstag sollen Ihnen die Hochzeitsglocken läuten. Da werden wir zwei uns mal höllisch ranhalten, he?"

„Ich glaub's nit," murmelte sie. „O nein, warum nit warten, bis wieder Freud' und gute Zeit einkehrt zu allen, allen, die jetzt Not und Kümmernis haben im Ländle?"

Ein Bangen hatte sie in den flackernden Augen, der klopfenden Stimme, das er nicht begriff. Es hatte sie doch niemand zu dem Verlöbnis gezwungen, wußte er.

„Krankhaft," entschied er schließlich. „Die scheußliche Influenza hat's in sich. So weiche, zarte Mädelchen piesackt sie besonders gern. Aber wir werden ihr ein Schnippchen schlagen. Unser moje Trautle ist von Haus aus gesundes, frisches Rheinlandblut, das läßt sich doch nicht so bald unterkriegen."

Und er schrieb seine Rezepte.

Die beseitigten zwar den Erkältungszustand mit den fiebrigen Begleiterscheinungen, nicht aber Trautes Hinfälligkeit, zu der eine Gemütsdepression kam, die nun auch ihren Vater zu verstimmen begann.

So war man weit in den November gekommen, ohne daß Traute, die zwar längst das Bett verlassen, aber wie der Schatten ihrer früheren munteren Frische bleich und lässig einherging, daran dachte, sich ernstlich um Aussteuer und Hochzeit zu bekümmern.

Nichtsdestoweniger nahmen die Vorbereitungen ungehemmten Lauf. Vater und [illegible]hme sorgten dafür, daß nichts versäumt wurde, eine [illegible]andtochter nach altem Brauch würdig auszustatten. Und wo irgendwas zufällig übersehen wurde, war das Bärble mit wachen Augen zur Stelle, um geschäftig nachzuhelfen. Sie hätte nicht rühriger für die eigene Aussteuer ein- und zugreifen können.

Muhme hielt ihr Erstaunen nicht zurück.

„Dirnle, bist wie ausgetauscht. Hätt' nit 'dacht, daß dir's Trautle so lieb ist. So viel schaffst für dein Schwesterle."

„Nun, wenn's Trautle drauf vergißt, muß halt ich sehen, daß dem Haus und auch em Schöttle recht geschieht. Hab' zudem mein Plässier dran. Ist 'ne Vorübung, wenn's gilt, mein eigen Nest zu bauen."

„Guck eins, bist denn schon flügge, mein jung Gänsle?"

„Könnt' jede Stund' heiraten, noch vorm Trautle wenn ich nur wollt'."

„Doch nit den Preuß'?" Muhme schien ernstlich erschrocken. „Der Vinzenz hat mir was gesteckt, und neulich hattest en Briefle aus Königsberg. Von Trautles Freundin konnt' er nit sein, die kennst doch nit. Mein Dirnle, wirst doch dein'm Vaterle nix zuleide tun?

„Was ihr nit wißt," wich das Mädchen lachend aus. Dann aber reckte sie die große, volle Gestalt in die Höhe — wie eine junge Viktoria stand sie vor der viel kleineren Frau — und rief in prahlerischem Stolz: „Sollst recht haben, Muhme Lowis, angefragt hat der Heinz Hartweg halt!"

„Und du? Mein Bärble bedenk's doch recht, dorten oben im kalten Nebel gehst ein wie unsere Reben, die kein' Sonn' haben, und dein'm Vaterle bricht 's Herz über seine Preußentochter."

Aber Bärble lachte mutwillig. „Bah, mein Vaterle geht nit so leicht kaputt, oder er wäre lang niederbrochen in der zuwideren Zeit mit dem vielen Strafzahlen und allem andern Verdruß. Ich heirate, bestimmt, wen ich mag. Und wär's en Mohrle aus Kamerun, falls er mir halt gefallt, sollt' mir keins dreinreden. Na, flenn nit gleich, Muhmle, 's ist noch auf'm Wasser, das Mohrle."

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die Nordd. Allg. Zeitung beschäftigt sich nochmals mit den **falschen Darstellungen des englischen Ministerpräsidenten Asquith über die Vorgeschichte des Krieges**, stellt fest, daß Asquith geradezu erstaunliche Geschichtsfälschungen versucht, weist nach, wie alten deutschen Friedensbemühungen zum Trotz die englische Politik sich eng mit Frankreich und Rußland zum Überfall auf Deutschland verbündete und kommt schließlich auf die Rolle Englands gegenüber Belgien. Deutschland hatte, sagt das halbamtliche Blatt, im Interesse Belgiens selbst trotz aller Anzeichen für dessen Hinneigen nach Feindesseite, den aufrichtigen Wunsch, diesem Lande die Leiden des Krieges ersparen zu können. Die Rolle Englands dagegen bestand darin, daß es das schon lange umgarnte Belgien im englischen Interesse zwar zum Widerstand aufgereizt, auf die erhoffte Unterstützung aber vergeblich hat warten lassen. Herr Asquith mag heute noch so laut von dem englischen Millionenheer sprechen; niemand glaubt ihm, daß England es um Belgiens willen aufgestellt hat. Man kann Herrn Asquith nur raten, sich in Belgien selbst zu erkundigen; dann wird er erfahren, wie man in dem von England ins Unglück gestürzten Land heute über den vermeintlichen Schutzherrn denkt.

✚ **In einer Unterredung mit einem Budapester Journalisten äußerte sich Unterstaatssekretär Zimmermann über die Friedensmöglichkeiten.** Der Unterstaatssekretär sagte zu dem ungarischen Zeitungsvertreter u. a.: Soviel kann ich Ihnen sagen, daß wir in keinem Stadium des Krieges mit fremden Staatsmännern über Friedensbedingungen verhandelt haben. Im Bewußtsein unserer Stärke und auf Grund unserer Erfolge haben wir aber mehrmals unsere Bereitwilligkeit erklärt, in Friedensverhandlungen einzutreten, das ist ja allgemein bekannt. Bekannt ist auch, daß die Entente unter englischem Druck eine gleiche Bereitwilligkeit nicht gezeigt hat . . . Wir haben die feste Überzeugung, daß die eiserne deutsche Mauer im Westen nicht zu erschüttern ist, und daß uns im Osten noch neue Erfolge erwarten . . . Die Zentralmächte haben durch ihre Siege gezeigt, daß sie die Beherrscher der Kriegslage sind, und es ist Sache ihrer Feinde, daß sie mit törichten Redensarten, wie Aushungern oder Blockade, den Krieg nicht überflüssigerweise noch in die Länge ziehen.

Rußland.

× Großes Aufsehen erregt in Rußland die Aufdeckung kolossaler **Unterschlagungen im Heiligen Synod**, der höchsten Kirchenbehörde des Zarenreiches. Der frühere Oberprokurator Sabler hat von 60 Millionen Rubel, die für den Ankauf von Kirchenlicht-Wachs bestimmt waren, nicht weniger als 59 Millionen veruntreut. Seine Mitschuldigen sind noch nicht ermittelt.

Frankreich.

× Bei der Tagung des Nationalrats der sozialistischen Partei Frankreichs, welche die **offene Spaltung der französischen Sozialdemokratie** brachte, wurde das Ergebnis der für die Fortführung des Krieges im Sinne der jetzigen Machthaber sich aussprechenden Resolution von der weit über ein Drittel betragenden Minderheit mit großem Lärm aufgenommen. Die Anhänger der Minderheit weigerten sich, an der absatzweisen Abstimmung über die Resolution teilzunehmen und verließen unter Absingen der Internationale den Saal. Der Abgeordnete Deguise sprach für ein Mißtrauensvotum an die Regierung, nachdem man seit der Geheimsitzung wisse, was man von Charleroi und Verdun denken müsse. Pressenote, ebenfalls von der Minderheit, spielte auf die russischen Greueltaten in Ostpreußen und Galizien an. Man hat uns versichert, sagte er, der Sieg sei nahe, aber heute muß man die Lage ansehen, wie sie ist. Wir wollen alle Mittel anwenden, die sich uns bieten, um möglichst schnell dem Kriege ein Ende zu machen. Wenn die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers nicht sehr klar sind, so sind es die der anderen Regierungen auch nicht viel mehr. Wir müssen unsere Regierung durch eine parlamentarische Interpellation nötigen, sich über die Kriegsziele auszusprechen. — Die Veröffentlichung der Minderheitsresolution ist den französischen Zeitungen von der Zensur verboten worden.

Aus In- und Ausland.

Budapest, 9. Aug. Das ungarische Abgeordnetenhaus tritt heute nach mehr als dreiwöchiger Pause wieder zusammen. Man erwartet, daß Ministerpräsident Tisza sich auch diesmal über die Kriegslage äußern wird.

Konstantinopel, 9. Aug. Im Amtsblatt wird eine Gesetzesverordnung veröffentlicht, wodurch das Finanzministerium ermächtigt wird, bei der deutschen Regierung einen Vorschuß von 25 Millionen Pfund aufzunehmen.

Konstantinopel, 9. Aug. Den Blättern zufolge hat das Kriegsministerium beschlossen, den Betrieb der Nickelmine von Ak Kaja Kastamuni selbst zu übernehmen. Das Erz soll nach Österreich-Ungarn und Deutschland ausgeführt werden.

Rom, 9. Aug. Das italienische Marineministerium hat zu Propagandazwecken ein eigenes Pressesamt eingerichtet.

London, 9. Aug. Das Unterhaus hat ein von Lloyd George eingebrachtes Gesetz angenommen, durch das eine gemischte Militär- und Zivilkommission eingesetzt wird, um die im Kriegsamt herrschenden Mißstände zu untersuchen.

London, 9. Aug. Der Präsident des Unterrichtsamts Henderson ist zurückgetreten, da es ihm unmöglich ist, die Pflichten eines Unterrichtsministers und seine mit der Arbeiterpartei zusammenhängenden Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen.

Aus Stadt und Kreis Paderborn.

Paderborn, den 10. August.

* **Die beabsichtigte Vernichtung der deutschen Ernte.** Wie uns zu der gebrachten Notiz noch mitgeteilt wird, werden bei diesen Angriffen leicht entzündbare Bomben benutzt werden, die hauptsächlich mit Petroleum gefüllt sind. Ihre Ablöschung ist nur durch Bewerfen mit Sand, Erde und dergl. möglich. Da erfahrungsgemäß auch auf einem Stoppelfeld die Flamme außerordentlich leicht und schnell weiterläuft, dürfte es sich empfehlen, auf dem abgemähten Stücken die Garbenbündel in der Mitte aufzusetzen und das umliegende Land sofort wieder aufzubrechen, damit ein weiteres Uebergreifen eines etwa entstehenden Brandes möglichst vermieden wird. Wir glauben nicht, daß unseren Getreidefeldern durch Brandbomben große Gefahren drohen, unsere Gesamternte würde jedenfalls durch solche lokale Getreidefelder-Brände kaum wesentlich beeinträchtigt werden; immerhin zeigen die vorstehenden Ausführungen, mit welchen bösen Gedanken, Aengsten und Wünschen sich die Engländer tragen. Unsere Flieger und Luftschiffe werden sich wohl auch in Zukunft für ihre Bomben andere und wertvollere Objekte aussuchen als gerade Getreidefelder.

Merkblatt für den 11. August.

Sonnenaufgang	5^{07}	Monduntergang	2^{13} V.
Sonnenuntergang	8^{32}	Mondaufgang	7^{32} N.

Vom Weltkrieg 1914/15.

11. 8. **1914.** Bei Lagarde (Lothringen) wird eine Brigade des 15. französischen Armeekorps über die Grenze zurückgeworfen; Erbeutung der ersten französischen Fahne. — **1915.** Die starken russischen Stellungen von Czerwony—Bobr und Jedlanka werden erstürmt.

1778 Turnvater Friedrich Ludwig Jahn geb. — 1801 Schauspieler Eduard Devrient geb. — 1813 Österreich erklärt Frankreich den Krieg. — 1815 Dichter Gottfried Kinkel geb. — 1848 Maler Hermann Knackfuß geb. — 1901 Italienischer Staatsmann Francesco Crispi gest. — 1904 General v. Trotha schlägt die Hereros am Waterberge entscheidend. — 1905 Geschichtschreiber Wilhelm Oncken gest.

□ **Die Stiefelsorgen.** Die Verhältnisse auf dem Leder-, d. h. also auf dem Schuhmarkt, waren unhaltbar geworden, und es wurde eingegriffen. Die Sohlen aus Pappe gehören der Vergangenheit an. Die Herabsetzung der Lederpreise, die mit dem 1. September in Kraft tritt, legt nun die Frage nahe, wie sich in Zukunft die Schuhindustrie und die Schuhmacher verhalten werden. Die hohen Preise, die jetzt für Stiefelsohlen gefordert werden, bedeuten nicht nur eine schwere Schädigung der Verbraucher, sondern haben auch ungesunde Verhältnisse in der Industrie selbst hervorgerufen. Man kann erwarten, daß durch die Herabsetzung der Preise für Leder demnächst auch Verbilligung des Erzeugungsprozesses herbeigeführt werden wird und daß infolgedessen die Verbraucher eine Herabsetzung der Kleinhandelspreise in der nächsten Zeit werden verlangen können. An amtlichen Stellen hat man der Auffassung Ausdruck gegeben, daß in Zukunft für das Besohlen von Stiefeln ein Preis von höchstens 4—5 Mark angemessen ist. Selbst wenn man berücksichtigt, daß eine Verteuerung der Rohstoffe usw. eingetreten ist, so wird doch der Herabsetzung der Lederpreise eine Ermäßigung der Fabrikatspreise folgen müssen. Bei den maßgebenden Stellen wird übrigens, wie wir hören, die Frage erwogen, ob es nicht gegebenenfalls, d. h. wenn eine solche Herabsetzung der Preise nicht von selbst eintritt, empfehlenswert sein wird, die Fertigindustrie dazu zu zwingen, ihre Preise den Einkaufssätzen gemäß festzusetzen.

* **Fast keine Kartoffeln** waren wie schon gemeldet auf dem gestrigen Wochenmarkte angefahren. Auch im städt. Keller waren keine Kartoffeln zu haben. Daß eine Kartoffelnot in Paderborn vorhanden ist, konnte man gestern Nachmittag schon vor dem Rathaus wahrnehmen, der vollständig mit kleinen Gefährten bestellt war, deren Besitzer meist Kinder, den Beginn des städtischen Verkaufs erwarteten. Daß man in einer weit im Umkreise von Landwirtschaft umgebenen Stadt wie Paderborn heute noch Kartoffelnot hat, wird man vielerorts nicht glauben weil ja von überall Meldungen kommen, daß

Frühkartoffeln in überaus großen Mengen angefahren werden. Ganz Deutschland schwimmt in Kartoffeln, ja wir haben leider melden können, daß in vielen Städten große Mengen Kartoffeln durch Fäulnis zu Grunde gehen und nur in Paderborn haben wir großen Mangel an dieser wichtigen Volksnahrung. Und weshalb dies? Weil die Produzenten sich weigern zu den festgesetzten Höchstpreisen Kartoffeln anzufahren. Da es auch in unseren Kreise Frühkartoffeln in Hülle und Fülle gibt, und da weiter auch diese Kartoffeln sich nicht lange halten, muß man, ob dieses unverantwortlichen Verhaltens der Prozuzenten zu der Annahme kommen, daß diese ihre Kartoffeln lieber als Viehfutter verwenden und verderben lassen, als sie der notleidenden Stadtbevölkerung zuzuführen. Dieses Vorgehen kann mit Worten nicht hart genug gekennzeichnet werden. Und dabei sind die Höchstpreise doch sehr ansehnliche und sogar in Anbetracht der reichen Ernte noch viel zu hoch. Das haben wir an Beispielen bereits bewiesen. Ein weiterer Beweis liegt in folgender Meldung aus Berlin vom 8. August: Die Preise für Frühkartoffeln sind nicht mehr zu halten. Im Kreise Teltow werden sie schon mit 7 M, in Zielenzig mit 5 M und in Greifenhagen mit 4½ M. pro Zentner angeboten, ohne Käufer zu finden. Im Kreise Ostiternberg sind sechs Pfund der besten Frühkartoffeln für 40 Pfg. zu haben Daß die ungleichmäßige Verteilung der Kartoffeln auch ein Teil der Schuld an der Kartoffelnot trägt lehrt das Beispiel von Köln. Das Gleiche wird wie folgt aus Bonn gemeldet: Durch die unsinnige Massenanlieferung von Frühkartoffeln durch die Kartoffelverteilungsstelle ist es nicht möglich, die angefahrenen Mengen zu verbrauchen. Sie sind daher zum Teil der Fäulnis preisgegeben. Der hierdurch der Stadt Bonn bisher entstandene Schaden beträgt etwa 70000 Mark. — Wir sehen also, auch das neue System versagt, obschon die amtlichen Stellen den besten Willen zeigen. Man vergaß eben nur, daß der Trieb zum Wucher alle Berechnungen über den Haufen werfen kann und das müssen gerade Landstädte erfahren, die heute leider viel zu sehr von dem Eigenutz und der Wuchersucht und maßlosen Profitgier vieler Produzenten abhängen. Nachdem man für die großen Städte nun so erfolgreich für Abstellung der Kartoffelnot gesorgt hat, dünkt es uns Zeit zu sein, nun auch der Landstädte zu gedenken, und mit allen Mitteln gewissen „Deutschen" ihr undeutsches Handwerk zu legen.

— **Bei der heutigen Nachmusterung** wurden die Mannschaften dringend davor gewarnt, sich nicht an den müßigen Schwätzereien zu beteiligen, die in unverantwortlicher Weise von Klatschbasen über die Musterung in der Stadt umhergetragen werden. Die Militärbehörde ist selbstverständlich nicht gewillt, diese unberechtigten Schwätzereien zu dulden und wird die Verursacher und Weiterkauer zur Anzeige bringen. Sehr recht hatte der Major, als er dabei sagte, daß wenn alle ihre Tätigkeit so gewissenhaft nehmen würden, wie die Untersuchungskommission, die Schwätzer gar keine Zeit zu ihrem Klatschen fänden. Hoffentlich findet die Mahnung alle Beherzigung, zumal es eine grobe Ungehörigkeit ist, die schwere und verantwortungsvolle Arbeit der Untersuchungskommission, die fraglos nach bestem Gewissen und Wissen urteilt, herabzusetzen. Die Musterungspflichtigen seien weiter darauf hingewiesen, daß sie eine Stunde vor der angesetzten Musterungsstunde zu erscheinen haben.

— **Der nächste Viehmarkt** auf dem Liboriberg ist ist am 18. August.

[!] **Keine Abendsprechstunden** halten vom 15. ab die hiesigen Aerzte mehr ab. Man beachte die Anzeige des Aerztevereins.

Die Tomatenpreise sind hier sehr verschieden. Es werden dafür 0 90 bis 1.20 Mk. verlangt. In anderen Städten sind diese Früchte erheblich billiger. In Hannover z. B. beträgt der Höchstpreis für beste Ware 70 Pfg.

* **Zur Selbstversorgung mit Getreide** werden auf Antrag, der bis zum 15. August zu stellen ist, nach neueren Bestimmungen nur solche Landwirte zugelassen, die sich bis zum 15. September 1917 selbst versorgen können und die Gewähr für eine gewissenhafte Durchführung der Selbstversorgung bieten. Das für die Selbstversorgung erforderliche Getreide muß von dem übrigen Getreide getrennt gelagert werden. Die Selbstversorger dürfen Getreide nur insoweit vermahlen lassen, als die Vermahlung auf der ihnen zustehenden Mahlkarte durch den zuständigen Gemeindeverband genehmigt ist.

Von Nah und Fern.

— **Geseke**, 10. August. **Eine Anzahl „Kriegskinder"** trafen am Samstag mittag hier ein, um bei einer Anzahl hiesiger Familien während der Ferien untergebracht zu werden. — **Die älteste Mitbürgerin**, Frau Witwe F. W. Kayser, ist hier im Alter von nahezu 94 Jahren gestorben.

⊙ **Lippstadt**, 9. Aug. Der Lehrer Joseph Götze, Sohn des Klempnermeisters Paul Götze von hier, wurde zum Leutnant befördert. — Einem Briefträger des hiesigen Postamts sind auf dem Bestellgange 260 Mk. in Papiergeld und 10 Mk. in Postwertzeichen in Verlust geraten.

= **Hameln**, 8. Aug. Im Berufe tödlich verunglückt ist am Samstag Vormittag auf dem Hauptbahnhof der Schaffner Heinrich Binder von hier. Der Verunglückte geriet durch Sturz aus einer Rangierabteilung, die entgleiste, unter die Räder des Wagens und wurde überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

⊂ **Velbert**, 8. Aug. Die Stadtverwaltung hat Kartoffeln in so reichem Maße zur Verfügung, daß sie in jeder Menge, das Pfund zu 5 Pfg., erworben werden können. In der Nachbargemeinde Heiligenhaus ist der Preis auf 4½ Pfg. das Pfund gesetzt.

Kleine Nachrichten aus Westdeutschland. Von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet wurde auf dem Weidkamp in Borbeck das 2½ jährige Kind Franz des Bergmanns Kasimir Wisniewski. Den Wagenführer soll kein Verschulden an dem Unfall treffen. — In Steele wurde ein Schüler von einem kleinen Hunde ins Knie gebissen. Trotzdem die Wunde regelrecht ausgewaschen worden ist, stellte sich nach mehreren Tagen eine Entzündung ein, die eine Blutvergiftung zur Folge hatte, woran das Kind verstorben ist. — In Kettwig spielte das siebenjährige Söhnchen Alois des Schleusenwärters Mischorr auf der Ruhrinsel allein in der Nähe des Schleusenbassins. Hierbei muß es wohl dem Bassin zu nahe gekommen und hineingefallen sein. Später vermißte man das Kind und fand es nach längerem Suchen im Schleusenkanal. Arbeiter fischten den Knaben heraus. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg. — Ein Schadenfeuer brach in Beckum in dem Wirtschaftsgebäude des Gastwirts Anton Trampe aus und bald stand die am Wohnhause anhängende Scheune mit Stallungen in Flammen. Der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus und die umliegenden Häuser zu schützen. Die Scheune brannte aus. — In Hagen hat Fabrikant Tesche, der den Angehörigen gefallener Arbeiter seines Werkes bereits eine regelmäßige Unterstützung zukommen ließ, 30 000 Mk. gestiftet mit der Weisung, daß den hinterbliebenen Familien auch nach dem Kriege die Unterstützung weitergezahlt werden soll. Der Neußer Reiterverein stiftete auch in diesem Jahre zum Abschluß der Sommerrennen 6500 Mark zu verschiedenen Wohlfahrtszwecken. — Der Feldhüter Wilhelm Kunz aus Mutterstadt, der seit dem 4. August vermißt war, wurde in einem Kornacker, ein Meter tief eingegraben, ermordet aufgefunden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Rheinisch-westfälischer Tischler-Innungsverband.

In Elberfeld tagte der 7. Obermeistertag dieses Verbandes. Die Jahresausgabe für das laufende Geschäftsjahr wurde auf 24 600 Mark festgesetzt. Es wurde ein eingehender Bericht über die im verflossenen Geschäftsjahr stattgehabte Tätigkeit erstattet. Die wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit an der Erledigung größerer Aufträge, an der Beschaffung der Rohstoffe und an der Verbesserung der Betriebe ist in weiterem erfreulichen Aufschwung begriffen. Die Jahressumme der von den örtlichen Werkvereinigungen der Verbandsinnungen und von der Hauptwerkvereinigung des Innungsverbandes erledigten Aufträge beträgt 2½ Millionen Mark. Die Schulung der Tischlereibetriebe in der Erledigung gemeinschaftlicher Aufträge hat zugenommen, sodaß das Vertrauen der Abnehmer sichtlich gewachsen ist. Die erteilten Aufträge rühren von den Behörden des Reichs, des Staats und der Gemeinden, von der Industrie und der Privatkundschaft her. Die Ausführung hat überall Beifall gefunden. Während der Bericht ergab, daß die Eisenbahnbehörden durch Ueberweisung von Aufträgen Vertrauen gezeigt haben, ist es auch im vergangenen Geschäftsjahre nicht gelungen, die Reichspostverwaltung zu einer tatsächlichen Unterstützung zu bewegen. Neuerlich schweben wieder Verhandlungen mit ihr.

Die Verbandsleitung stellte den Satz auf, daß angesichts des erfreulichen Fortschritts der wirtschaftlichen Gemeinschaftsbetätigung die Bemühungen um die Hebung der sachlichen Tüchtigkeit im Gleichschritt gehalten werden müßten. Der Innungsverband und seine Innungen hätten heute sehr viele Hilfsmittel, insbesondere die gemeinschaftlichen Aufträge, um eine planmäßige Arbeit an der Hebung der sachlichen Tüchtigkeit erfolgreich durchzuführen. Ueber die näheren Wege zur Durchführung dieses Grundgedankens sprach sich der Obermeistertag eingehend aus. Er beschloß, unter Benutzung der bisher gesammelten Erfahrungen die Arbeit der Innungen an der gründlichen Ausbildung des Nachwuchses in den Einzelheiten zu regeln. Der Wortlaut des dahingehenden Beschlusses ist folgender:

1. Der Obermeistertag spricht sich dahin aus, daß die dreißigjährige opfervolle Arbeit des deutschen Handwerks an der Ordnung der Nachwuchserziehung viele Erfolge schon gezeitigt hat. Darauf müssen und können wir im eigenen Interesse unseres Berufes und jedes seiner Angehörigen mit bestimmter Aussicht auf weitere Erfolge eine verstärkte Arbeit unserer Innungen und Kollegen an der Nachwuchserziehung aufbauen. Es muß uns alle die Vorstellung beherrschen, daß wir aus religiösem Pflichtgefühl das Allerbeste an den jungen in den Berufsstand tretenden Menschen tun müssen. Wir müssen stark genug sein, trotz aller Schwierigkeiten die Lehrlinge wieder in die Familien der Meister aufzunehmen, um sie vor den Gefahren des Lebens möglichst zu behüten. Von der Opferwilligkeit der Frauen unseres Berufsstandes erwarten wir verständnisvolle Mitarbeit. Die Innung muß in der lebendigen Vorstellung leben, daß sie als die Berufsfamilie die Lehrlinge fortgesetzt wie ein Vater seine Kinder stützen und leiten muß.

2. Der Obermeistertag beauftragt den bestehenden Ausschuß für fachliche Fortbildung, einen Arbeitsplan zur Durchführung dieser Gedanken auszuarbeiten. Jeder Verbandskollege, der Lust und Fähigkeit spürt, in diesem Ausschuß mitzuarbeiten, ist willkommen. Er möge seine Adresse der Verbandsleitung bekanntmachen.

3. Die Handwerkskammern bittet der Obermeistertag, durch entsprechende Gestaltung der Lehrverträge den Eintritt der Lehrlinge in die Gewerkschaften zu verhindern.

Vermischtes.

„Wir hatten ein gemeinsames Gebet, dann nahmen wir voneinander Abschied . . ." Zu den Aufzeichnungen von deutschen Kämpfern aus dem Weltkriege, die die Zeit überdauern werden, die stets werden gelesen werden, als ergreifende Bekenntnisse starker Seelen, gehören wohl die Karten der Flaschenpost, die dänische Seeleute als letztes Lebenszeichen der mit dem „L. 19" im Februar d. J. Untergegangenen. Im ganzen waren es 16 Mann, die sich auf der hilflos im Wasser treibenden Hülle des zerstörten Luftschiffes zusammengedrängt hatten, — den Tod vor Augen, denn Rettung kam nicht. Es war wohl ein englischer Fischdampfer vorbeigefahren, aber Engländer haben keine Herzen. Der Name des Dampfers ist bekannt und wird ewig als ein Schandmal in der Geschichte der englischen Schiffahrt stehen. „Er hieß King Stephen", heißt es auf einer Karte, dessen Schreiber in einer Stunde, die ihn vor Gott führen soll, keine Anklage erheben mag gegen menschliche Erbärmlichkeit, „— der Mut sinkt, der Sturm nimmt zu. Euer an Euch noch immer denkender Hans. Um 11½ Uhr hatten wir ein gemeinsames Gebet, dann nahmen wir voneinander Abschied." Und der Sturm nahm zu, die düsteren Wellen der alten Nordsee rollten schwer über das Wrack. Allmählich hatte sich der Stoff der Hülle mit Wasser vollgesogen, das seltsame Floß tauchte unter und versank. Ehre den Helden! Sie hielten aus in Sturm und Not und gaben noch in der letzten Stunde, eingedenk der Leute vom „Iltis", ein Beispiel, wie deutsche Männer zu sterben wissen.

o **Seltsame Rettung einer Lebensmüden.** Bei Berlin sprang ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht von einer Eisenbahnbrücke herab, um sich durch einen heranbrausenden Zug überfahren zu lassen. Unten wurde die Lebensmüde jedoch durch die Puffer der Lokomotive aufgefangen. Sonderbarerweise war der Vorfall von dem Lokomotivführer nicht einmal sofort bemerkt worden; erst auf der nächsten Station fand man das Mädchen in seiner seltsamen Lage auf. Es hatte nur ganz geringfügige Verletzungen davongetragen.

o **Drei Söhne württembergischer Minister gefallen.** Der württembergische Finanzminister v. Pistorius ist in schwere Trauer versetzt worden. Sein Sohn, Leutnant Werner Pistorius, Ritter des Eisernen Kreuzes, ist am 27. Juli gefallen. Es ist dies schon der dritte Fall, daß ein württembergischer Staatsminister in diesem Kriege einen Sohn für das Vaterland hingegeben hat. Sowohl Ministerpräsident v. Weizsäcker, als Kultusminister v. Habermaas haben einen Sohn im Felde verloren.

Letzte Nachrichten.

Weihbischof Dr. Zorn von Bulach.

Straßburg, 10. August. Weihbischof Dr. Franz Frhr. Zorn von Bulach begeht am 10. August sein fünfundzwanzigjähriges Priesterjubiläum. Er war der erste unter den 40 Klerikern, welche der am 21. Juli 1891 zum Bischof von Straßburg erhobene Dr. Adolf Fritzen im Münster zu Priestern weihte, und begeht somit im gleichen Jahre, wo der Oberhirt der Diözese sein silbernes Bischofsjubiläum feiern konnte, sein silbernes Priesterjubiläum. Weihbischof Zore von Bulach ist 1858 geboren als Sohn des verstorbenen ehemaligen französischen Kammerherrn Franz Anton Frhrn. Zorn von Bulach, des späteren Vizepräsidenten des Landesausschusses, und seiner Gemahlin Antoinette Freiin von Reinach-Hirtzbach. Er ist ein jüngerer Bruder des früheren Staatssekretärs Zorn von Bulach, der 1914 in den Ruhestand trat.

Großfeuer in Süd-Frankreich.

k. **Genf**, 9. August. Dem „Matin" zufolge sind in Bordeaux neue Brände ausgebrochen, deren Entstehung ebenso wie die der früheren ungeklärt ist. Die Brazzakais mit Tausenden von Tonnen Getreides, Mehl, Nitraten und Kohlen gefüllt, die der Armeeverwaltung gehören, sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 5 Millionen Franks beziffert. Im Süden dauern die großen Waldbrände an. Hunderte Hektar Nadelwaldbestände sind ein Raub der Flammen geworden. Das Dorf Sainte-Marie im Departement Hautes-Alpes ist gleichfalls vom Feuer zerstört worden; 26 Häuser brannten nieder.

Die Haltung Rumäniens.

k. **Frankfurt a. M.**, 10. Aug. Der Bukarester „Adeverul" veröffentlicht der „Frankf. Ztg." zufolge einen Artikel über die militärische Lage, in dem er ausführt, die Donaufront habe für Rumänien eine überaus schwierige Lage geschaffen. Wenn Rumänien jetzt in Aktion träte müßte es eine größere Front verteidigen als die englisch-französische Front.

Erfolge gegen Portugal in Ostafrika.

k. **Genf**, 10. August. Eine in Paris aus Lissabon eingetroffene Meldung berichtet von einem Angriff einer mit Maschinengewehren bewaffneten deutschen Abteilung gegen die portugiesische Front bei Maigadie im Gebiete von Kienga in Ostafrika, der den Portugiesen Verluste zufügte.

Englische Darstellung.

TU. **London**, 10. August. Feindliche Luftschiffe besuchten heute früh die englische Ostküste und die schottische Südostküste. Sie gingen nicht weit landeinwärts und warfen eine Anzahl Bomben ab. Sie wurden an verschiedenen Orten durch Abwehrgeschütze vertrieben. Drei Frauen und ein Kind wurden getötet und 14 Personen verwundet. Kein militärischer Schaden von Bedeutung. (Amtlich Reuter)

Neue Unruhen in Irland.

TU. **Amsterdam**, 9. Aug. Nach einem Bericht aus London ist in England während der ganzen vorigen Woche keine Post aus Irland eingetroffen. Auch der Reiseverkehr war an mehreren Tagen eingestellt. Jetzt erfährt man, daß in Süd-Irland Straßenunruhen und Zusammenstöße mit Militär stattgefunden haben, wobei das Militär von den Waffen Gebrauch machte. Angeblich soll die Ruhe wieder hergestellt sein, jedoch halten die Aufständischen überall Protestversammlungen gegen die Hinrichtung Casements ab und fordern das irische Volk zur Ruhe auf.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.

Gewinn-Liste der Roten Kreuz-Lotterie

für Kriegsunterstützung in Stadt und Kreis Paderborn.

(Ohne Gewähr.)

Auf folgende Nummern sind Gewinne gefallen:

1	637	1296	1898	2666	3771	4836	5972	7164	8602	9640	10690	11819
4	644	1300	1900	2691	3792	4837	5984	7166	8607	9657	10698	11821
7	645	1306	1902	2696	3797	4843	5990	7168	8623	9660	10700	11824
12	646	1310	1903	2706	3806	4849	5999	7203	8625	9662	10705	11829
21	653	1318	1911	2732	3812	4856	6004	7219	8630	9663	10706	11845
23	664	1321	1913	2737	3814	4857	6006	7226	8634	9666	10707	11865
26	665	1322	1915	2744	3821	4868	6017	7229	8666	9671	10727	11871
29	673	1326	1919	2747	3823	4869	6021	7235	8677	9672	10729	11876
35	680	1345	1921	2751	3830	4908	6027	7301	8682	9678	10741	11882
38	682	1347	1923	2753	3834	4917	6034	7304	8685	9686	10751	11885
43	689	1351	1925	2773	3859	4930	6044	7306	8699	9687	10774	11886
44	694	1352	1939	2783	3863	4935	6051	7364	8706	9690	10776	11947
47	702	1353	1940	2787	3866	4948	6062	7365	8707	9711	10790	11962
53	703	1358	1944	2795	3882	4950	6077	7375	8750	9714	10792	11994
65	704	1360	1950	2796	3886	4957	6081	7378	8753	9733	10798	12004
74	711	1376	1957	2801	3912	4978	6084	7384	8768	9757	10802	12034
75	717	1381	1962	2811	3915	5003	6088	7425	8776	9794	10803	12044
82	719	1387	1974	2817	3922	5004	6102	7433	8782	9806	10816	12050
84	721	1397	1979	2822	3923	5022	6120	7434	8796	9809	10817	12051
85	731	1400	1985	2826	3926	5054	6123	7440	8800	9845	10825	12060
108	752	1406	1986	2831	3932	5065	6144	7444	8801	9867	10827	12071
109	760	1412	1993	2837	3933	5080	6156	7445	8804	9870	10889	12074
110	767	1416	1998	2838	3938	5091	6164	7451	8819	9871	10890	12077
112	773	1418	2004	2842	3940	5099	6168	7458	8830	9891	10930	12081
116	782	1423	2008	2866	3941	5102	6171	7470	8849	9898	10931	12087
123	783	1425	2012	2867	3947	5110	6174	7481	8858	9899	10937	12100
157	785	1431	2018	2876	3994	5114	6175	7508	8874	9904	10939	12118
160	796	1435	2021	2895	3997	5136	6190	7515	8877	9909	10943	12120
162	798	1450	2042	2897	3999	5150	6191	7518	8888	9915	10944	12129
164	799	1458	2055	2917	4002	5154	6193	7521	8902	9920	10948	12130
165	801	1460	2058	2919	4009	5168	6223	7524	8906	9923	10965	12131
182	803	1486	2064	2934	4014	5171	6246	7533	8908	9926	10972	12132
189	805	1488	2067	2966	4020	5191	6250	7538	8934	9929	10979	12134
190	824	1496	2078	2972	4047	5208	6257	7540	8947	9930	10985	12136
193	833	1500	2091	2981	4048	5274	6268	7546	8952	9939	10999	12151
203	835	1512	2099	2986	4055	5276	6275	7549	8969	9942	11035	12156
209	841	1515	2102	3023	4063	5277	6282	7557	8980	9944	11036	12194
212	842	1515	2114	3045	4069	5281	6301	7569	8984	9979	11041	12213
213	844	1519	2116	3051	4092	5284	6314	7585	8993	9980	11022	12216
216	850	1532	2124	3070	4111	5295	6321	7589	9015	9982	11000	12226
236	852	1536	2125	3085	4117	5300	6325	7598	9016	9989	11052	12233
238	867	1540	2132	3088	4119	5314	6337	7607	9019	9997	11077	12234
250	880	1560	2136	3091	4170	5316	6381	7618	9020	9999	11087	12241
256	892	1561	2143	3094	4171	5321	6413	7621	9034	10000	11099	12242
267	901	1565	2144	3100	4172	5331	6434	7653	9038	10004	11114	12243
281	903	1566	2149	3104	4178	5332	6451	7660	9039	10021	11125	12246
283	913	1568	2150	3105	4184	5333	6452	7718	9045	10036	11139	12276
288	918	1570	2151	3115	4198	5345	6486	7731	9053	10059	11149	12290
290	919	1576	2156	3132	4201	5348	6490	7732	9055	10082	11161	12297
301	920	1596	2168	3133	4207	5354	6535	7750	9059	10091	11182	12305
311	928	1597	2174	3134	4214	5356	6542	7761	9070	10096	11183	12316
315	929	1606	2180	3140	4226	5358	6570	7763	9073	10104	11187	12338
320	940	1610	2187	3144	4238	5371	6573	7767	9075	10127	11196	12356
321	955	1612	2190	3151	4242	5374	6594	7775	9082	10131	11199	12362
324	958	1614	2191	3153	4243	5392	6602	7784	9090	10132	11208	12376
330	962	1616	2228	3157	4256	5415	6606	7786	9094	10150	11217	12380
331	971	1618	2230	3166	4261	5424	6611	7787	9098	10170	11224	12388
332	975	1627	2234	3167	4265	5425	6651	7792	9102	10184	11245	12391
333	978	1628	2237	3173	4267	5438	6654	7798	9120	10191	11259	12402
336	981	1630	2241	3175	4275	5444	6664	7800	9127	10192	11264	12413
339	986	1637	2242	3209	4276	5452	6673	7808	9128	10193	11271	12418
345	990	1644	2281	3236	4277	5454	6675	7826	9129	10198	11287	12419
349	998	1647	2292	3258	4285	5462	6684	7830	9138	10217	11288	12432
360	1004	1652	2306	3265	4288	5463	6696	7867	9139	10280	11301	12435
368	1007	1657	2309	3266	4290	5473	6699	7872	9141	10234	11310	12456
370	1014	1660	2315	3282	4297	5483	6703	7876	9157	10242	11312	12457
372	1019	1664	2329	3284	4322	5486	6706	7879	9164	10245	11314	12499
375	1029	1673	2340	3300	4324	5501	6716	7887	9169	10246	11315	12500
377	1031	1674	2342	3333	4344	5505	6717	7909	9191	10255	11360	12501
389	1033	1678	2344	3345	4366	5520	6732	7914	9194	10266	11363	12511
392	1037	1681	2345	3346	4368	5523	6737	7919	9196	10267	11370	12527
397	1039	1683	2352	3358	4375	5524	6756	7921	9198	10272	11381	12533
401	1040	1684	2359	3363	4389	5533	6765	7946	9199	10281	11387	12540
404	1058	1689	2376	3368	4400	5542	6775	7951	9202	10297	11388	12567
407	1061	1699	2390	3371	4417	5545	6786	8003	9219	10304	11400	12574
409	1074	1702	2398	3376	4425	5560	6805	8012	9224	10305	11415	12586
410	1081	1714	2406	3382	4429	5567	6815	8025	9234	10307	11425	12602
416	1091	1727	2408	3383	4435	5570	6823	8049	9239	10321	11428	12617
420	1097	1741	2420	3387	4453	5588	6841	8056	9259	10322	11430	12633
421	1100	1747	2426	3397	4458	5602	6846	8074	9266	10326	11441	12636
431	1112	1750	2429	3413	4469	5633	6850	8077	9273	10334	11456	12637
443	1117	1751	2435	3418	4475	5646	6876	8083	9275	10364	11459	12667
446	1118	1752	2445	3420	4483	5660	6878	8096	9282	10371	11483	12668
448	1121	1753	2448	3421	4488	5717	6879	8102	9307	10377	11489	12677
480	1128	1760	2449	3424	4519	5727	6897	8104	9318	10382	11493	12684
484	1129	1763	2453	3435	4527	5751	6908	8129	9322	10387	11524	12685
488	1134	1770	2456	3441	4540	5773	6909	8137	9323	10394	11527	12707
496	1141	1774	2461	3456	4572	5782	6924	8143	9332	10416	11535	12708
499	1147	1775	2476	3466	4596	5783	6941	8186	9367	10419	11536	12713
500	1162	1779	2481	3470	4616	5791	6942	8197	9370	10425	11545	12718
504	1163	1780	2486	3479	4630	5792	6955	8201	9378	10432	11575	12723
514	1167	1785	2491	3487	4645	5797	6975	8230	9385	10442	11578	12724
517	1169	1790	2495	3508	4650	5810	6992	8232	9391	10451	11584	12756
528	1171	1800	2499	3509	4651	5815	7006	8256	9393	10460	11592	12783
531	1176	1805	2500	3531	4673	5819	7028	8260	9404	10466	11595	12794
541	1178	1810	2502	3542	4686	5821	7038	8281	9408	10477	11599	12796
548	1180	1813	2509	3582	4693	5822	7040	8286	9409	10486	11614	12800
572	1188	1823	2532	3592	4699	5827	7045	8301	9448	10501	11620	12809
580	1202	1824	2545	3596	4701	5835	7056	8322	9455	10511	11641	12813
586	1204	1825	2546	3604	4703	5853	7058	8337	9458	10515	11650	12858
587	1205	1835	2556	3611	4705	5886	7059	8343	9468	10520	11675	12886
591	1214	1838	2575	3630	4712	5887	7061	8401	9500	10528	11694	12892
593	1219	1841	2582	3635	4717	5890	7069	8409	9502	10544	11706	12894
595	1221	1845	2586	3637	4718	5891	7084	8449	9514	10561	11717	12899
618	1223	1849	2602	3669	4725	5907	7090	8463	9518	10563	11720	12901
619	1234	1870	2610	3670	4731	5915	7091	8468	9522	10569	11726	12904
620	1252	1877	2627	3678	4734	5921	7093	8485	9531	10574	11732	12916
622	1254	1880	2630	3693	4763	5922	7115	8490	9534	10613	11742	12953
626	1255	1883	2634	3698	4765	5924	7127	8499	9541	10623	11745	12955
628	1258	1886	2641	3701	4785	5928	7129	8504	9552	10624	11764	12958
629	1267	1887	2657	3714	4806	5951	7139	8508	9568	10639	11773	12966
630	1269	1889	2659	3728	4807	5958	7140	8523	9574	10666	11803	12974
634	1272	1893	2662	3744	4823	5967	7150	8528	9579	10675	11809	12991
635	1294	1894	2665	3753	4826	5971	7163	8545	9587	10687	11812	12996

Die weitere Ausgabe der Gewinne erfolgt **gegen Vorzeigung des Gewinnloses von Samstag, den 12. August ab,** vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Sammelstelle der Liebesgaben-Kommission, Bahnhofstraße 15. Eine Auszahlung der Gewinne in Geld findet nicht statt. Gewinne, die bis zum 6. September 1916 nicht abgeholt sind, verfallen zu Gunsten des Vereins vom Roten Kreuz.

Die Lotterie-Kommission.

Waschkleider, Blusen
aus Leinen, Waschwolle, Crêpe, Satin, Batist wäscht wie neu schnellstens und billigst
Färberei
Galluschke
Paderborn, Westernstraße 30
Detmold, Langestraße 20.

Viehmarkt
zu Paderborn

auf dem Libo-berg, am Freitag, den 18. August cr. Beginn des Marktes 8 Uhr. Auftriebszeit: 7—9 Uhr. Nach dieser Zeit darf kein Vieh mehr aufgetrieben werden.

Ueber sämtliches nicht aus dem Kreise Paderborn stammende Klauenvieh sind beim Auftriebe hierselbst Ursprungszeugnisse vorzulegen.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung
betreffend Süßstoffe.

Gegen den Ausweis Nr. 1, zum Bezuge von Süßstoff für Haushaltungen, können für den Monat August 1916 3 Briefchen D-Packung abgegeben, beziehungsweise entnommen werden.

Wirtschaftsbetriebe können im Monat August Süßstoff gegen die Ausweise Nr. 1 und 2 beziehen.

Süßstoffe werden nur in den Apotheken und Drogenhandlungen abgegeben.

Paderborn, 9. August 1916.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Der Magistrat hat in der Sitzung vom 12. Juli 1916 für das Jahr 1916 beschlossen, daß von einer Aufstellung allgemeinen und Einzelberechtigung sowie Auslegung der Liste der stimmfähigen Bürger abgesehen und bei Wahlen die letzte endgültige Liste zu Grunde gelegt.

Paderborn, d. 8. Aug. 1912.

Der Oberbürgermeister.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit 2 Betten u. evtl. Küchenbenutzung zu mieten gesucht. Gefl. Ang. unter 527 an die Gesch. des Pad. Anz. erbeten.

Gelbkleehülsen
werden angekauft von
Müller & Schild
Paderborn.

Mein
Speial-Geschäft
in
Lederwaren
befindet sich jetzt in meinem neuerbauten Hause **Schildern 10.**
A. Hillebrandt,
Sattlermeister
Schildern 10.

†
Das dreißigtägige Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Schlossermeister Aug. Michelis
findet **Freitag, den 11. August** morgens 8¼ Uhr in der Jesuitenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die
Abendsprechstunden
vom 15. August ab fortfallen.
Aerzte-Verein Paderborn.

Tüchtige Vorarbeiter
für Metalldreherei und Apparatebau und
mehrere Schlosser
für feinere Arbeiten sofort gesucht. — Meldungen beim Torwart **Mallinckrodtstraße 415.**
Dortmunder Union, Dortmund
Abt.: Unterwasserschneiden.

Mehrere tüchtige
Erzlader, Kranmaschinisten und Reparatur-Schlosser
sofort gesucht
Dortmunder Union, Dortmund
Abt. Eisenbahn und Mechan. Werkstätte.

Jagd- u. Luft- Gewehre
Jagd-Artikel Teschins und sämtliche Munition bei
W. Schnitz, Paderborn Schildern 3

Die Verwendung von Fußbodenöl ist während des Krieges laut Bundesratsverordnung bei hoher Strafe verboten.
Groserit-Fußbodenöl-Ersatz
ist ein vorzüglich anerkanntes, nicht verbotenes, von Post- und Ortsbehörden, Schulen u. Lehranstalten bevorzugtes Ersatzmittel. — Vertreter gesucht.
A. Sichtig, Bielefeld, Bahnhofstraße 18.